

einmal Geld. Die schwedische Kapitalkraft reichte zur Finanzierung solch eines Planes nicht aus. Ivar Kreuger klopfte, noch ehe der große Run nach den amerikanischen Geldquellen anbrach, bei den New-Yorker Finanzmagnaten an und wurde dort mit offenen Armen aufgenommen. Im Jahre 1919 gründete er die erste schwedisch-amerikanische Gesellschaft, und vier Jahre später entstand dann als Tochtergesellschaft des Schwedentrusts die gewaltige „International Match Corporation“, die heute das finanzielle Rückgrat der Kreugerschen Unternehmungen bildet und zugleich die Kontrolle über die ausländischen Fabriken des Schwedentrusts ausübt. Kein Geringerer als Rockefeller trug Kreuger seine Bundesgenossenschaft an. Aber Ivar Kreuger behauptete auch gegenüber diesem mächtigsten Großkapitalisten seine Selbständigkeit als Unternehmer. Der Schwedentrust wurde, obwohl das amerikanische Kapital ziffernmäßig das Übergewicht bekam, nicht amerikanisiert. Dank der überragenden Persönlichkeit Kreugers blieb nicht nur die formale Leitung, sondern auch die wirkliche Herrschaft über den Trust in schwedischen Händen.

Geschützt durch den Dollarpanzer hat Ivar Kreuger in den letzten Jahren die verlorengegangenen Märkte wieder erobert. In Indien wurde die einheimische und die japanische Konkurrenz zurückgeschlagen, in China wurden Fabriken aufgekauft, und selbst in Japan, dem neuen Industrielande des Ostens, drang der Schwedentrust erfolgreich vor. Insgesamt verfügt der Trust heute über 150 Fabriken in 28 verschiedenen Ländern. 50 000 Menschen fabrizieren unter dem Kommando Kreugers Zündhölzer, und die gesamte Kapitalmacht des Trusts dürfte nicht mehr weit von einer Milliarde Goldmark entfernt sein.

Einige Staaten haben sich freiwillig dieser Macht gebeugt und dem Trust das staatliche Zündholzmonopol übertragen. Polen, Peru und Griechenland nahmen die finanzielle Hilfe des Kreu-

ger-Trusts an, als sie sich in Finanznöten befanden, und lieferten ihm dafür als Gegenleistung das alleinige Recht zur Zündholzfabrikation aus. Von diesem Recht hat der Zündholztrust rigoresten Gebrauch gemacht. Die Preise anderer Länder mit staatlichen Zündholzmonopolen, z. B. Jugoslawien, wo man für eine kleine Schachtel etwa 8 Pfennig zahlen muß, wurden noch überboten: in Peru kostet ein gewöhnliches Zündholz einen halben Pfennig.

Ivar Kreuger hat sich aber nicht darauf beschränkt, nur die kleineren Staaten zu attackieren, auch in den großen europäischen Ländern ist er erfolgreich vorgedrungen. Selbstverständlich schenkte er auch Deutschland seine Aufmerksamkeit, und in der Inflationszeit hat er einen großen Teil der deutschen Zündholzindustrie unter seine Kontrolle bekommen. Der Kreugertrust beherrscht zwei Drittel der deutschen Zündholzproduktion, und wenn nicht von seiten der deutschen Konsumvereine eine Gegenoffensive eingesetzt hätte, wäre dem Schwedentrust vielleicht auch noch die Eroberung des letzten Drittels gelungen. Der Schwedentrust besitzt alles, was zur Produktion notwendig ist: chemische Fabriken und Sägewerke, Maschinenbauanstalten und Papierfabriken, große Waldungen und Lagerhäuser in aller Welt. Der Schöpfer dieses Industrieereichs, Ivar Kreuger, ist heute noch nicht fünfzig Jahre alt. Wenn der Aufbau seines Werkes auch zu einer Zeit geschehen ist, wo in anderen Ländern auf fragwürdigem Unterbau unsolide Inflationskonzerne entstanden, und wenn Ivar Kreuger selbst, wo er konnte, auch die Möglichkeiten der Inflationskonjunkturen ausgenutzt hat, so darf sein Trust doch nicht mit den kurzlebigen Inflationserschöpfungen eines Stinnes oder eines Castiglioni auf eine Stufe gestellt werden. Es ist schon ein wetterfestes Haus, das Kreuger errichtet hat, und die Fundamente sind stark genug, um den Bau noch höher hinauf zu führen.